



SHOPPING QUEEN
Sandra Reljic kauft im TV
mit einem Promi ein
▶ Seite 10

SCHWETZINGEN

BRÜHL
Renitenter Ladendieb
wird sofort ins Gefängnis
▶ Seite 14

Freitag 25. JANUAR 2019 / Seite 9

www.schwetzingener-zeitung.de

SZ/HTZ

Bahnlärm: Viele Besucher kommen zum Bürgersymposium ins Palais Hirsch / Initiative fordert Verlegung des Güterverkehrs / Trassenentscheidung erst in zwei bis drei Jahren

Es wird kein „Wünsch-dir-was“ geben

Von unserem Mitarbeiter
Volker Widradt

Das Güterverkehrsaufkommen auf der Schiene wird drastisch zunehmen. Dadurch wird auch die Belastung für die lärmgeplagten Bürger weiter steigen. Deshalb verwunderte es auch nicht, dass das Bürgersymposium zum Thema „Bahnlärm und projektierte Neubausperrung“ so gut besucht war. Bei der Veranstaltung von Stadt und Schwetzingener Initiative gegen Bahnlärm im Palais Hirsch gab es nur noch Stehplätze.

„Wir wollen gemeinsam eine gute Lösung hinbekommen“, begrüßte Bürgermeister Matthias Steffan, der den Abend moderierte. Auf der Strecke Rotterdam-Genoa würden jährlich 700 Millionen Tonnen Güter transportiert. Der Güterverkehr mit der Bahn sei der richtige Weg, die Menschen hätten aber zu Recht den Anspruch auf lebenswertes Wohnen. An der derzeitigen Situation müsse sich dringend etwas ändern.

Probleme werden steigen

Der Vorsitzende der fast 100 Mitglieder umfassenden Bürgerinitiative gegen Bahnlärm, Herbert Brenner, schilderte die Herausforderungen für Schwetzingen und Otfersheim, die beim Bahnlärm zu den Top Ten unter den 1860 vom Eisenbahn-Bundesamt kartierten Gemeinden gehören. Die Bürgerinitiative forderte eine Verlegung des Güterverkehrs von der Bestandsstrecke auf eine neue Gütertrasse. „Alle Menschen, die an der Bahnstrecke leben, werden in den nächsten Jahren noch mehr Probleme kriegen“, meinte Brenner. „Die Richtwerte zur Lärmvorsorge von 49 Dezibel nachts und 59 Dezibel am Tag müssen als Sofortmaßnahme eingehalten werden.“

Stefan Hildebrandt, Dezernent Umwelt und Technik des Rhein-Neckar-Kreis, schilderte die Planungen für den Knoten Mannheim und die Auswirkungen auf die Neubausperrung Rhein/Main und Rhein/Neckar. Ob es Alternativen hinsichtlich einer besseren Lärmschutz gebe, konnte er nicht sagen. Der Kreis sei kein Hauptakteur, sondern in dem Prozess als Interessenvertreter beteiligt. „Diese Rolle wollen wir wahr-



Volles Haus im Palais Hirsch: Bürgermeister Matthias Steffan (r.) moderiert das Bürgersymposium zum Thema Bahnlärm.

BILD: LENIHART

nehmen, um den Überblick zu behalten. Wir möchten leistungsfähige Schienenstrecken haben, aber der Lärmschutz muss gewährleistet sein.“

Der Bund habe eigentlich in diesem Monat Details zur Knotenpunktuntersuchung veröffentlicht, schilderte Hildebrandt die Forderung nach einem Projektbeitrag. Schwetzingen, Otfersheim, Hockenheim und Neulohrheim, die gerade eine gemeinsame Resolution zum Lärmschutz entlang der Bahnstrecken auf den Weg gebracht haben, sollen mit eingebunden werden. Von „konstruktiven Bahnprotesten am südlichen Oberrhein“ berichtete Dr. Roland Diehl.

Der Sprecher der Interessengemeinschaft Bahnprotest an Ober- und Hoch-Rhein (IG BOHR) plädierte für eine „leise“ Bahn. „Der Lärm ist die Achillesferse des Güterverkehrs“, zitierte er den ehemaligen Bahnchef Rüdiger Grube. Am südlichen Oberrhein habe man, die ganze Sache intensiv aufgerollt und einiges bewirken können. Ziel der IG mit ihren gut 17.000 Mitgliedern bleibe ein „umweltgerechter und zukunftsfähiger Ausbau der Rheintal-

bahn“. Die Region dort habe jede Menge Protestpotenzial, so Diehl. Über 17.000 Einwendungen gegen die Bahnpläne sprächen eine deutliche Sprache. „Haushohe Wände und Schallschutzfenster sind keine Lösung“, gab der IG-Sprecher der hiesigen BI mit auf den Weg. Für den Streckenabschnitt zwischen Offenburger und Weil am Rhein habe man Kernforderungen durchsetzen können. „Sonst findet der Ausbau eben nicht statt. Wir bezahlen die Maßnahme schließlich auch und haben deshalb ein Mitspracherecht“, schimpfte Diehl.

Umrüstung unerlässlich

Die Umrüstung der Güterwaggons sei eine unerlässliche, aber bei weitem nicht ausreichende Maßnahme. Zwischen Gleisen und Siedlungsgebieten müsse ein großer Abstand sein. Die Güterzüge müssten sonst in einer gedeckelten Tieflage oder in einem Tunnel fahren. „Wir haben nichts gegen die Bahn, aber der Schienenverkehr muss so organisiert werden, dass wir eine anständige Lebensqualität bewahren können“, empfahl er, in die Offensive zu gehen. „Druck muss sein, manche

Politiker kapieren es sonst nicht. Nutzen Sie die Macht des Volkes. Lassen Sie nachts nicht die Güterzüge durch Ihr Schlafzimmer fahren.“

Dr. Stefan Geweke, bei der DB Netz AG für die Aus- und Neubausperrung Mannheim-Karlsruhe zuständig, informierte über den Sachstand. „Die Projekte sind noch in einer frühen Phase, wir haben noch gar nicht richtig angefangen“, ging er zuerst auf den Planungsprozess ein. Der Bund habe den Ausbau der Bestandsinfrastruktur bewertet. Jetzt brauche die Bahn den Planungsauftrag und die Sicherstellung der Finanzierung. Dann folge die Grundlagenermittlung inklusive einer Machbarkeitsstudie. Am Ende komme dann eine „Vorzugsvariante“ raus, die die gesetzlichen Regelungen einhalten und wirtschaftlich sein müsse.

„Wir machen von Anfang an Öffentlichkeitsbeteiligung und nehmen gerne Anregungen auf“, versprach Geweke. Zwei bis drei Jahre dürfe es aber dauern bis zur Trassenentscheidung, so seine vorsichtige Prognose. „Mit der Öffentlichkeitsbeteiligung beginnen wir erst, wenn die Rahmenbedingungen ge-

klärt sind. Wünsch-dir-was kann es aber nicht sein.“ Zum Thema Bahnlärm konnte der DB-Netz-Vertreter nichts sagen, „weil unsere Planungen noch gar nicht angefangen haben“. Das missfällt nicht wenigen Zuhörern. Die hatten eigentlich wissen wollen, was auf sie zukommt oder wie es künftig weitergehen wird.

Das Helmholtz-Institut Berlin hatte im Palais Hirsch ein mobiles Akustiklabor aufgebaut, in dem die Besucher mehr über Bahnlärm erfahren konnten. Die anschließende Diskussion war reger und zeigte, dass die Menschen allmählich die Geduld verlieren. Die Lärmsanierung durch Schallschutzwände zwischen Hirschacker und Schwetzingen, die Geweke als „abgearbeitet“ anführte, sei nicht ausreichend, wurde vielfach moniert.

Die Belange der Bürger müssten viel früher in Betracht gezogen werden, forderten einige Besucher. Durch die Ertüchtigung eines dritten Gleises zwischen Otfersheim und Hockenheim sowie eine geplante Eisenbahnkreuzung in Höhe von De-cathlon, über die unsere Zeitung berichtet hatte, fürchten die Anwohner zudem noch mehr Bahnlärm.

Täterin (35) flüchtet

Bedienung mit Flasche attackiert

Eine 35 Jahre alte Frau hat einer Bedienung eine Flasche auf den Kopf geschlagen. Wie die Polizei mitteilt, rief eine Mitarbeiterin einer Gaststätte die Beamten am frühen Donnerstagmorgen um 3 Uhr an, weil die Frau aggressiv war.

Die noch unbekanntere Frau geriet in der Karlsruher Straße in Streit mit der Angestellten. Dieser eskalierte mit dem Schlag einer Flasche auf ihren Kopf, wodurch sie eine Platzwunde am Kopf erlitt. Durch umherfliegende Splitter der Flasche wurde ein weiterer unbeteiligter Gast leicht verletzt. Die aggressive Frau verließ daraufhin die Gaststätte und flüchtete. Sie konnte bei einer sofort eingeleiteten Fährndung nicht mehr aufgefunden werden. *pol*

KURZ + BÜNDIG

Bürgertreff der SFW

Zum ersten Bürgertreff im neuen Jahr laden Fraktion und Vorstand der Schwetzingener Freien Wähler (SFW) kommunalpolitisch Interessierte am Montag, 28. Januar, 19 Uhr, in den Gesellschaftsraum der Awo in der Hebelstraße ein. Hierbei werden die öffentlichen Tagesordnungspunkte der anstehenden Gemeinderatsitzung am Donnerstag, 31. Januar, 18 Uhr, im Rathaus vor- und diese dann zur Diskussion gestellt. Als mögliche Highlights gelten die Verabschiedung der Haushaltssatzung für 2019 sowie die von den SFW bereits dargestellte Thematik um die „Grünen Lungen“ in Schwetzingen (wir berichteten). Es bleibt auch genügend Zeit für die Nöte und Sorgen der Bürger. *cp*

Babykost in Theorie und Praxis

Das Forum Ernährung des Landratsamtes bietet kostenfreie Veranstaltungen zur Kleinkindernährung an. Für Eltern mit Säuglingen ab fünf Monaten findet am Mittwoch, 6. Februar, von 14 bis 16 Uhr ein Seminar zum Thema „Babykost selbst gekocht“ in der Außenstelle des Landratsamtes in Wiesloch, Adelsforsterpfad 7, statt. Anmeldung bitte bis 1. Februar: Telefon 06222/30734363, E-Mail: uschi.schneider@rhein-neckar-kreis.de. *zg*

ANZEIGENSONDERTHEMA: Concept Store „lyksjø“ bringt neue Trends in die Innenstadt / Mode und Kinderspielwaren im „Scandi-Chic“

Geschäftsleben: Inhaberin Sabrina Kube setzt auf nachhaltige Wohnaccessoires / Heimtextilien gibt's aus recycelter Baumwolle

Einkaufen – und Gutes für die Umwelt tun

Nachhaltige Produkte anzubieten, liegt Sabrina Kube, Inhaberin des Concept Store „lyksjø“ (sprich Lücksjø), am Herzen. Die Skandinavier lieben die Natur, ihre Seen und Blumenwiesen. Da liegt es auf der Hand, dass auch die von ihnen produzierten Produkte im Einklang mit der Umwelt hergestellt werden.“

In der Heidelberger Straße direkt neben der „Bücher-Insel“ bietet Kube skandinavische Mode, Wohnaccessoires, Kinderspiel- und Süßwaren sowie Passendes zum „Scandi-Chic“ an. Erst vergangene Woche besuchte die Geschäftsfrau die Fashion Week in Berlin, wo sie neue Trends aufspürte, die zudem nachhaltig sind.

Bei „lyksjø“ selbst sind zahlreiche solcher Dinge zu entdecken. Etwa die Heimtextilien von Wasa Ecotextil. Dazu zählen Platzsets, Tischläufer, Geschirrhändtücher und Wohndecken. „Diese sind kuschelig weich, sehr griffig und aus recycelter Baumwolle hergestellt“, erklärt Kube und zeigt die verschiedenen Muster, die typisch skandinavisch mit einer re-

duzierten Farbgebung in Grau, Blau und Weiß aufwarten. Bekannt bei ihren Kunden sind bereits die Blumenvasen aus recyceltem Papier, in Schwarz, Weiß oder grauer Betonoptik, die innen mit Latex verkleidet sind. „Das ist ein Überraschungseffekt“, meint Kube, „denn die Vasen sind sehr leicht, was auf den

ersten Blick nicht so wirkt.“ Neben den Vasen gibt es auch raffinierte Kerzenhalter, Körbe und Übertöpfe, die ebenfalls komplett aus Altpapier hergestellt sind. Und auch für den Outdoor-Bereich gibt es Aufbewahrungskörbe, eine vielfältige Serie aus dem kostbaren Rohstoff Papier. Gefragt sind auch die Accessoires, die aus Lederresten hergestellt werden, die aus großen Manufakturen stammen. „Unser Hersteller fertigt aus hochwertigen Lederresten, die sonst

im Müll landen, Taschen, Rucksäcke und Portemonnaies“, erklärt Kube und weist auf das individuelle Design hin. Jedes Stück ist anders, vor allem in der Farbgebung, die zu meist fröhlich und bunt ist. Dazu kommt ein moderater Preis. „Aufgrund der Restkäufe gibt es ein gutes Preis-Leistungsverhältnis“, sagt Kube.

Im Alltag an die Natur denken

Ganz nah an der Natur bewegen sich die Postkarten aus Holz, die eine witzige Grußbotschaft tragen. „Die Idee dazu kam den Herstellern bei einer Reise durch die schwedischen Wälder“, erzählt Kube von dem jungen Startup-Unternehmen, dessen robuste Karten aus einem Holzstück gefertigt sind.

Auf Nachhaltigkeit setzt die „lyksjø“-Inhaberin auch bei Kleidung. „Wir haben Stücke, die aus recyceltem PET gefertigt sind, einer Kunstfaser, in der man nicht schwitzt.“ So wie ist die skandinavische Mode immer ein Hingucker. „Wir beraten gern und helfen bei der Auswahl“, lädt Kube zu einer „lyksjø“-Anprobe ein, die immer auch ein kleines Glücksgefühl vermitteln soll. *cat*



Schickes Accessoire und nachhaltig dazu: Die Taschen aus hochwertigem Leder sind aus Stücken gefertigt, die bei der Produktion in großen Manufakturen übrig bleiben und entsorgt werden würden. Damit wird jede Tasche zum Unikat. *BILD: LYKSJØ*



Geschirrtuch gratis zu jedem Einkauf

Bis zum 31.01. schenken wir Ihnen einmalig für jeden Kauf unserer nachhaltigen Produkte ein Geschirrtuch im Wert von 5,90 € in der Farbe Ihrer Wahl.



Heidelberger Straße 2 • 68723 Schwetzingen
Tel. 06202 970 59 59 • kontakt@lyksjoe.de • www.lyksjoe.de